Von den Kohlweißlingen war zwar noch starker Flug, vor allem an Sumpfdisteln in den Verlandungszonen der umliegenden Teiche, die meist abgeflogenen Falter konnte man aber noch zum Teil mit den Wanderungen in Zusammenhang bringen.

Als Schlußfolgerung macht es sich in diesem Jahr notwendig, zur besseren Beobachtung der Vorgänge bei den Kohlweißlingswanderungen in jeder Gemeinde einen Beobachter des Pflanzenschutzes zu gewinnen. Es ist eine Hauptaufgabe des Pflanzenschutzes bei den MTS - Stationen, alle Anbauer durch rechtzeitige Warnung auf zu erwartende Schäden aufmerksam zu machen und zu beraten.

Anschrift des Verfassers:

Hans Techritz, Pflanzenschutzagronom,
Königsbrück, Straße der Befreiung 46

Spanner-Arten

an Christophskraut (Actaea spicata L.)

In den Laubwäldern und Gebüschen um Dresden ist die ausdauernde 30 bis 60 cm hohe Giftpflanze ziemlich selten. Im Rabenauer Grund wußte ich von einem sehr kleinen Bestand, dem ich vor rund 20 Jahren ein Exemplar entnahm, um es im Waldteil meines Gartens zu verpflanzen. Mein alter Freund E. LANGE, Freiberg, hatte bereits 1929 und dann wieder 1935 Ende Juli auf der Wöllmisse-Fürstenbrunnen bei Jena/Thür. an größeren Beständen des Christophskrautes die Raupen von

Acasia appensata Ev.

entdeckt und erfreute mich mit deren Puppen, die Ende Mai die Falter ergaben. 1942 fand er auch bei Cschernosek die Raupen, die stark mit Fäden versponnen hier ankamen. Sie fraßen nur das

© Entomologische Zeitschrift, Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Fruchtfleisch der grünen [illegible], die hier leider nur in bescheidener Menge zu beschaffen waren. Die Blätter wurden hartnäckig verschmäht, so daß viele verhungerten.

Nach K.BURMANN, Innsbruck, kann aber die Lebensweise der Raupe jahrweise und örtlich sehr verschieden sein, je nachdem zur Falterflugzeit bereits Ansätze zu Blütenknospen vorhanden sind oder fehlen. Im letzten Falle erfolgt die Eiablage nahe des Blattansatzes am Blattstiel. Die Raupe nagt dann den Stiel etwas an, wodurch das Blatt welk wird u.in Form einer Blattrolle herunterhängt. In dieser leicht zusammengesponnenen Blattüte findet man dann die Raupe, die kleine und größere Löcher in die welken, etwas bräunlich gewordenen Blatteile frißt, so daß schließlich nur noch die Adern verbleiben.

E u p i t h e c i a i m m u n d a t a Z.

Die weißen, madenartigen Raupen leben bis Ende Juli in den grünen und reifen Beeren, deren Fruchtfleisch und Samen verzehrend. Im Rabenauer Grund fanden wir sie nur einmal, wobei die meisten parasitiert waren. Weitere Fundorte in Sachsen sind der Löbauer Berg und auf der Lausche. E. LANGE fand die Raupen auch um Sebusein bei Cschernosek und auf der Wöllmisse bei Jena/Thür.

E u p i t h e c i a a c t a e a t a Wdrff.

In der "Sächs. Fauna" befinden sich nur überalterte Fundortangaben. Eine Zucht ab ovo konnte ich 1958 erfolgreich durchführen. Dr. URBAHNS fanden 1957 die Raupen am Streckelberg bei Koserow auf Usedom und erfreuten mich mit einigen Puppen, die ab Mitte Mai drei ♂♂ und ein ♀ ergaben, mit denen sogleich eine Paarung erzielt werden konnte. Die Eiablage erfolgte zerstreut auf die Blattunterseite, die von den ab 25. Mai schlüpfenden Räupchen siebartig durchlöchert wurde. Sie wuch-

sen sehr schnell und saßen mit den Nachschnitzern recht fest an den Blattrippen in steif nach unten gerichteter Stellung. Erst nachdem die Blätter bis auf deren Rippen verzehrt waren, fraßen sie auch das Fruchtfleisch der grünen Beeren. Das Futter wurde ständig in Wasser gestellt gereicht und bald war meine Gartenpflanze restlos verbraucht. Die als Notfutter gereichten Thalictrum minor-Blätter nahmen die hungernden Raupen nicht an. Der Bestand im Rabenauer Grund war durch meterhohe Spieraeastauden vollständig überwuchert. und vernichtet.

In meiner Not eilte ich zum "Botanischen Garten", wo ich von einer starken Pflanze einige Blätter entnehmen durfte, so daß ich nun auch die letzten Raupen noch zur Verpuppung bringen konnte.- Für die hilfreiche Unterstützung darf ich auch hier nochmals meinen besten Dank zum Ausdruck bringen.

Bereits ab 8.Juli schlüpften nach und nach sämtliche Falter in einer II. Generation.

Möge mein kurzer Bericht zur weiteren Erforschung der Standorte des Christophskrautes und der daran lebenden Spanner-Arten anregen.

Literatur: K. BURMANN, Ein kleiner Beitrag zur Kenntnis der Lebensweise der Raupen von Acasis (Lobophora) appensata Ev. - Nachr. der Bayrisch. Entomologen, 4.Jg.1955, S.23-26, E. SCHÜTZE, Über die Lebensweise der Raupe von Acasis appensata Ev. Entom.Zeitschr. Frankf. 64.Jg. 1954, S.113.

Anschrift des Verfassers:

Richard Bretschneider, Dresden N 54, Schädestr.5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 3_3

Autor(en)/Author(s): Bretschneider Richard

Artikel/Article: Spanner-Arten an Christophskraut (Actaea spicata L.) 31-33